

Handelnd Kompetenzen erlangen

Grundschul Kinder setzen sich für Kinderrechte ein

Hans-Martin Große-Oetringhaus

terre des hommes macht sich seit langem für die Durchsetzung von Kinderrechten stark. Der Autor stellt wichtige Aktionen der Organisation vor, gibt Anregungen für die Unterrichtsgestaltung, lädt zum Mitmachen ein und bietet zahlreiche Materialien und Kontakte dafür an.

Kinder haben Rechte, ganz gleich, wo sie leben, welche Hautfarbe sie haben, ob sie Junge oder Mädchen sind. Diese Rechte sind in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen (UNO) seit 1989 festgehalten. Fast alle Länder haben dieses Abkommen unterzeichnet. Seitdem gilt das Versprechen, das den Kindern und Jugendlichen der Welt gegeben wurde: Alle sollen sich gut und gesund entwickeln können. Alle sollen bei Entscheidungen, die für sie wichtig sind, mitsprechen dürfen. Und sie sollen immer und überall ausreichend Schutz und Hilfe bekommen. Die Kinderrechtskonvention ist in drei Gruppen von Rechten aufgliedert:

1. **Schutzrechte** (etwa vor Krieg, Gewalt und Ausbeutung),
2. **Rechte zur Förderung der kindlichen Entwicklung** (wie Bildung oder Gesundheitsversorgung) und
3. **Beteiligungsrechte** am sozialen, kulturellen und politischen Leben.

Diese Rechte sind heute immer noch nicht überall und für alle Kinder verwirklicht. Deshalb muss man die Regierungen und alle Menschen immer wieder daran erinnern. Und man darf sich dafür für stark machen, damit sie Wirklichkeit werden. Auch das ist ein Recht, das in der Kinderrechtskonvention versprochen wird. Die Wahrnehmung dieser Rechte muss allerdings gelernt werden – je früher, desto besser. Die Grundschule ist daher ein wichtiger Ort, an dem Kinder ihre Rechte kennen lernen und Kompetenzen zum Engagement für ihre Verwirklichung erlangen.

Orientierungsrahmen

Der *Orientierungsrahmen für den Lernbereich „Globale Entwicklung“* betont die Bedeutung einer Auseinandersetzung mit dem Thema „Menschen- und Kinderrechte“ im Unterricht und den Erwerb von Kompetenzen, um diese auch verwirklichen und wahrnehmen zu können. Dieser Orientierungsrahmen bietet Hilfestellung für die Entwicklung von Lehrplänen und schulischen Curricula, für die Gestaltung von Unterricht sowie für lernbereichsspezifische Anforderungen und deren Überprüfung. Eine systematische Beschreibung der Lernziele und -inhalte in ihrer zeitlichen Abfolge und methodisch-didaktischen Umsetzung überlässt er den Lehrplänen und schulinternen Curricula, macht aber orientierende Aussagen

- ▶ zu den **Kompetenzen**, die Schülerinnen und Schüler erwerben sollen,
- ▶ zu den **Themen** und fachlichen Inhalten, die für den Erwerb dieser Kompetenzen wichtig und geeignet sind,
- ▶ zu den **Leistungsanforderungen**, die erreicht und in konkreten Aufgaben überprüft werden sollen.

Alle drei Aspekte sind auf die Bildungsziele des Lernbereichs ausgerichtet und sollen sicherstellen, dass diese so weit wie möglich erreicht werden: Bildung im *Lernbereich Globale Entwicklung* soll Schülerinnen und Schülern eine zukunftsorientierte Orientierung in der zunehmend globalisierten Welt ermöglichen, die sie im Rahmen lebenslangen Lernens weiter ausbauen können. Unter dem Leitbild nachhaltiger Entwicklung zielt sie insbesondere auf grundlegende Kompetenzen für eine entsprechende

- ▶ Gestaltung des persönlichen und beruflichen Lebens,
- ▶ Mitwirkung in der eigenen Gesellschaft und
- ▶ Mitverantwortung im globalen Rahmen.

Die entscheidenden Kompetenzbereiche für den Lernbereich *Globale Entwicklung* sind **Erkennen, Bewerten, Handeln**. Diese Kompetenzen konkretisieren sich in **Themenbereichen**. Die Rechte der Kinder können dabei in zahlreichen der im Orientierungsrahmen aufgeführten Themen angesprochen und erarbeitet werden.

1. **Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse** (Hier spielt zum Beispiel das Recht von Kindern von Minderheiten auf Schutz eine Rolle.)
2. **Globalisierung religiöser und ethischer Leitbilder** (Hier spielt das Recht auf eine eigene Meinung und damit auf den eigenen Glauben eine Rolle.)
3. **Waren aus aller Welt: Produktion, Handel und Konsum** (Hier spielt das Recht auf Schutz vor ausbeuterischer Kinderarbeit eine Rolle.)
4. **Landwirtschaft und Ernährung** (Hier spielt das Recht auf ausreichende Ernährung eine Rolle.)
5. **Gesundheit und Krankheit** (Hier spielt das Recht auf ärztliche Versorgung eine Rolle.)
6. **Bildung** (Hier spielt das Recht auf Bildung eine Rolle.)
7. **Globalisierte Freizeit** (Hier spielt das Recht auf Spiel und kulturelle Entfaltung eine Rolle.)
8. **Globale Umweltveränderungen** (Hier spielen die ökologischen Kinderrechte eine Rolle.)
9. **Mobilität, Stadtentwicklung und Verkehr** (Hier spielt das Recht auf Unversehrtheit – auch im Verkehr – eine Rolle.)
10. **Globalisierung von Wirtschaft und Arbeit** (Hier spielt das Recht auf Schutz vor ausbeuterischer Kinderarbeit eine Rolle.)

11. **Armut und soziale Sicherheit** (Hier spielt das Recht auf die Befriedigung der Grundbedürfnisse eine Rolle.)
12. **Frieden und Konflikt** (Hier spielt das Recht auf den besonderen Schutz in Kriegssituationen eine Rolle.)
13. **Politische Herrschaft, Demokratie und Menschenrechte** (Hier spielt das Recht auf Schutz vor ausbeuterischer Kinderarbeit eine Rolle.)

An diesen Themen können die Kompetenz, Kinderrechte und ihre Missachtung in Erfahrung zu bringen, konkrete Schlussfolgerungen für das eigene Leben und das Leben anderer – lokal und global – daraus zu ziehen, und sich aktiv für die Umsetzung der Rechte der Kinder zu engagieren, erlernt werden. Beim Erwerb dieser Kompetenzen können die Unterrichtsansregungen (M1; siehe S. 11), die Bücher von *terre des hommes* (M2; siehe S. 12), Geschichten (M3 als Zusatzmaterial online gleich am Beitrag) und weitere Medien und Materialien, die über *terre des hommes* bezogen werden können (Infokasten siehe S. 17), hilfreich sein.

Partizipation – ein Kinderrecht

In den Partizipationsrechten wird der Geist der Kinderrechtskonvention am deutlichsten. Kinder haben Anspruch auf Respekt und gesellschaftliche Partizipation. Sie haben das Recht, ihre Meinung kundzutun und sich für ihre Interessen einzeln und gemeinsam einzusetzen, selbst wenn es den Interessen der Erwachsenen oder des Staates widerspricht.

Partizipation will gelernt sein. Sie ist wie vieles andere auch ein Erfahrungs- und Lernprozess. Wer in gesellschaftlichen Dingen mitmisch, kann dabei lernen, sodass er das immer besser kann, je mehr er sich einbringt. Partizipation kann man durch Partizipation erlernen. Das Ausprobieren und Erfahrungen sammeln spielt dabei eine wichtige Rolle. Partizipation muss handelnd erworben werden.

KinderrechtsTeams

In den KinderrechtsTeams setzen sich Kinder und Jugendliche für ihre Rechte und die ihrer Altersgenossen weltweit ein. Bereits in 40 Städten haben sich Kinder und Jugendliche zusammengeschlossen und angemeldet. Sie bilden in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis Teams, entwickeln fantasievolle Aktionen und führen sie eigenverantwortlich durch. *terre des hommes* unterstützt sie dabei mit Material und Ideen, mit Workshops und Treffen. Da können sie sich über die Erfahrungen austauschen, die sie gesammelt haben bei Ausstellungen, Theaterszenen, Aktionen zu den Kinderrechten in Schulen und Fußgängerzonen, Flohmärkten u. v. m. (weitere Informationen auf www.kinderrechtsteams.de oder per Mail: e.vossmann@tdh.de).

Aktion Schülersolidarität – Schulen werden aktiv

Seit über 20 Jahren marschieren Schülerinnen und Schüler der **Astrid-Lindgren-Schule in Bergheim** zugunsten ihrer Altergefährten in Peru. Die Aktion ist fester Bestandteil des Schullebens dieser Grundschule, die von Kindern aus 22



© terre des hommes, Foto: Christel Kovermann

Abb. 1 Die Kinder machen mit Schuhputzen in der Fußgängerzone Passanten auf die Probleme von Straßenkindern aufmerksam.

Nationen besucht wird. Offenheit für die Vielfalt der Menschen und Kulturen ist hier Alltag. Und genauso selbstverständlich ist der jährliche Solidaritätsmarsch. Mit Eltern und Verwandten handeln sie aus, wie viel sie für jeden gelaufenen Kilometer erhalten. Und wenn bis zu 50 Cent bei den Jüngeren und zehn bei den Älteren gesetzt werden, dann kommen bei acht Kilometern schon einige Euro zusammen. Der Erlös geht an arbeitende Kinder in Peru. Tradition sind auch Schuhputzaktionen in der Fußgängerzone, mit denen auf die Situation von Straßenkindern aufmerksam gemacht wird. Diese Aktivitäten finden im Rahmen der *Aktion Schülersolidarität* statt (Abb. 1). Mit der *Aktion Schülersolidarität* wird Hilfe für die Schülerinnen und Schüler konkret erfahrbar. Klassen oder Schulen können sich aus verschiedenen Projekten eines aussuchen und es einmalig oder regelmäßig unterstützen. Zu den einzelnen Projekten gibt es Unterrichtsmaterialien und Medien. Die *Aktion Schülersolidarität* wurde vom Nationalkomitee für die UN-Weltdekade *Bildung für nachhaltige Entwicklung* als offizielles Dekade-Projekt ausgezeichnet.

In **Dissen** haben Grundschülerinnen sich sogar mit Kaninchen dafür eingesetzt, dass Kinder in Vietnam eine Schule besuchen können. Eine Klassenkameradin, die von dort stammt, konnte vieles aus erster Hand berichten. Noch am gleichen Nachmittag gaben zwei Mädchen eine Vorstellung mit ihren Kaninchen und nahmen dabei 30 Euro ein. Am nächsten Tag wurde gebacken und die Ergebnisse der Aktion wurden in der Nachbarschaft verkauft. Dies ist ein Beispiel dafür, dass die Kreativität und Fantasie der Schülerinnen und Schüler aller Schularten und Klassenstufen unbegrenzt ist. Sie rappen und machen Straßenmusik, verkaufen selbst gemalte Grußkarten, organisieren Marathon-Tänze, Solidaritäts-Fußballspiele, Flohmärkte, Ausstellungen und Sponsoren-Rallies, spielen Theater, veranstalten Info- oder Konzertabende,

zeigen Filme, beteiligen sich an Schulgottesdiensten, führen Schuhputzaktionen in der Fußgängerzone durch und machen dort Straßentheater. Andere arbeiten einen Tag und verdienen Geld in Haushalten und Betrieben, putzen Fenster, mähen rasen, graben Gärten um, misten Ställe aus, streichen Türen oder Babysitten.

Mit dem Recht auf sauberes Wasser haben sich die Schülerinnen und Schüler an der **St. Nikolaus-Grundschule in Duderstadt** eine Woche lang intensiv befasst. Sie erkundeten das Wasser in der eigenen Umgebung, erforschten den Wasserkreislauf und beschäftigten sich mit der Wasserproblematik in anderen Ländern. Physikalische Gesetze wurden ebenso besprochen wie geografische Fragen oder die unterschiedlichen Lebensbedingungen der Menschen, die durch Wasser beeinflusst werden. Danach präsentierten sie im Rahmen einer Familienmesse die Ergebnisse der Projektarbeit. Die zusammengekommenen Spenden gingen über die *Aktion Schülersolidarität* an Kinder, die für ihr Recht auf sauberes Wasser und saubere Flüsse eintreten (weitere Informationen auf www.tdh.de oder per Mail: u.meer@tdh.de).

Aktionstag: Straßenkind für einen Tag

Am Aktionstag *Straßenkind für einen Tag* findet ein Sichtwechsel statt. Die Idee ist einfach: Kinder bzw. Klassen können sich an diesem Tag einmal in das Leben von Straßenkindern hineinversetzen, indem sie diese Tätigkeiten selbst ausführen, eben Straßenkind für einen Tag sind. So können sie z. B. Schuhe oder Autoscheiben putzen, Blumen und Zeitungen oder auch selbst gemachte Dinge verkaufen. Die Erlöse aus der Aktion kommen Straßenkinder-Projekten zugute (Abb. 2). Für den Aktionstag gibt es bei *terre des hommes* eine umfangreiche Aktionsmappe mit Informationen zum Ablauf der Aktion, Anregungen für Aktionen, Hintergrundinformationen zu Straßenkindern sowie didaktische Vorschläge für das Thema im Unterricht (weitere Informationen auf www.strassenkind.de oder per Mail i.schroeder@tdh.de).



Abb. 2 Die Aktion „Straßenkind für einen Tag“ wirkt nachhaltig.

© terre des hommes, Foto: Christel Kovermann

Materialien

terre des hommes stellt für verschiedene Altersstufen Kinder- und Jugendbücher, CDs, CD-ROMs, DVDs, Unterrichtsbögen, Poster und Wandzeitungen zur Verfügung. Sie werden ausführlich im kostenlosen Katalog vorgestellt. Bitte anfordern: logistik@tdh.de

Alle Materialien sind erhältlich über:

terre des hommes, Ruppenkampstr. 11a, 49084 Osnabrück, Tel.: 0541/7101-0, info@tdh.de

Wer mehr wissen will:

- ▶ www.tdh.de – dort besonders die Schulseiten und Kinder- und Jugendseiten
- ▶ www.tdh.de/kidsaktiv – Aktionsideen und Aktionserfahrungen für Schülerinnen und Schüler
- ▶ www.kinderrechtsteams.de/ – Informationen zu den KinderrechtsTeams

Red Hand Day – Stoppt den Einsatz von Kindersoldaten

Seit dem 12. Februar 2002 ist gemäß der Kinderrechtskonvention der Missbrauch von Kindern als Soldaten verboten. Leider hat sich die Zahl der Kindersoldaten seither kaum verändert. Kinder und Jugendliche haben deshalb die „Aktion Rote Hand“ gestartet und rufen Jung und Alt dazu auf mitzumachen und eine Protestbotschaft gegen den Einsatz von Kindersoldaten an die UN-Politiker zu senden. Mit dem eigenen roten Handabdruck wird dieser Aktion Nachdruck zu verleihen. Aber nicht nur *Red Hand Day*, also am 12. Februar, sondern auch während des gesamten Jahres können die „Rote-Hand-Sammel-Aktionen“ stattfinden (weitere Informationen bei *terre des hommes*).

Partizipation – kein Fremdwort mehr

Indem sie erkennen, bewerten und handeln, erlernen Schülerinnen und Schüler wichtige Kompetenzen. Es macht Mut und gibt Hoffnung, zu wissen, dass es junge Menschen gibt, denen es nicht gleichgültig ist, wie es auf der Welt aussieht, wie es ihren Altersgefährten in anderen Teilen der Welt geht. Es ist gut, zu wissen, dass es junge Menschen gibt, die bereit sind, zu handeln, mit viel Power und Fantasie, die sich Handlungs- und Entscheidungsspielräume durch gelebte Praxis erarbeiten. Partizipation bleibt für Grundschulkindern kein schwieriges Fremdwort, sondern wird zu einem Recht, das sie selbstverständlich wahrnehmen. Da kann man nur mit den *Sonnenkindern*, einem ehemaligen KinderrechtsTeam von *terre des hommes* aus Melle, mitsingen:

**Setzt euch für die Kinderrechte ein,
lasst uns Kinder damit nicht allein!
Viele Kids auf dieser Welt sind arm,
macht mit und schlagt Alarm!**

Autor

Dr. Hans-Martin Große-Oetringhaus,
terre des hommes, Ruppenkampstraße 11 a, 49084 Osnabrück



M3 „Der strenge Blick von der Wand“ online gleich am Beitrag: www.grundschulunterricht.de/gsus20110115

M1 Unterrichtsanregungen

RECHTE – WAS FÄLLT DIR DAZU EIN?

Die Kinder werden aufgefordert, fünf Substantive und fünf Verben, die ihnen spontan zum Thema **Kinderrechte** einfallen, auf einen Zettel zu schreiben. Danach lesen alle ihre Wörter vor. Aus jenen, die mehr als einmal genannt wurden, wählen alle gemeinsam fünf Substantive und fünf Verben aus, die für besonders wichtig gehalten werden und etwas über Kinderrechte aussagen. Jedes Kind begründet, warum es ein bestimmtes Wort für besonders wichtig hält.

Wenn die fünf Substantive und fünf Verben ermittelt worden sind, können alle versuchen, eine Geschichte zum Thema **Kinderrechte** zu schreiben, in der diese zehn Wörter – in beliebiger Reihenfolge – vorkommen. Zum Schluss erzählen alle ihre Geschichte oder lesen sie vor. Auf diese Weise werden zunächst einmal Ideen und Begriffe gefunden, die einem selbst zum Thema einfallen ehe Informationen **von außen** gegeben werden.

DAS BALLONSPIEL

Die Kinder stellen sich vor, allein in einem Ballon zu schweben. Mit an Bord hat jedes eine Liste mit 10 Rechten.



Plötzlich verliert der Ballon an Höhe. Um den Abstieg aufzuhalten, muss ein Recht über Bord geworfen werden. Welches gibt man auf? Jedes Kind schreibt in seiner Liste vor das ausgewählte Recht eine **10**.

Der Ballon fängt sich wieder, verliert aber nach einer Weile abermals an Höhe. Ein weiteres Recht muss also abgeworfen werden. Davor wird eine **9** geschrieben.

Aber schon nach kurzer Zeit muss erneut auf ein Recht verzichtet werden. Davor wird eine **8** geschrieben.

Das geht jetzt immer so weiter. Die Wahl wird immer schwieriger und schließlich bleibt nur noch ein Recht – das, was das einzelne Kind am bedeutsamsten ist. Welche Rechte sind bereits sehr früh über Bord gegangen? Welche gelten als eher verzichtbar als andere?

In Vierer-Gruppen werden die Ranglisten verglichen und die Entscheidungen begründet. Wo ist es besonders schwer gefallen, sich zu entscheiden? Und warum? Diese Fragen werden in der Gruppe besprochen.

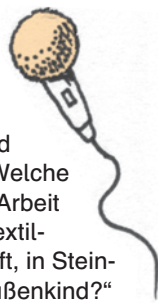
WORTASSOZIATIONEN

Die Lehrkraft schreibt das Wort KINDERRECHTE in senkrechten Druckbuchstaben auf ein Blatt und kopiert es für jede Arbeitsgruppe. Jede Dreiergruppe erhält die Aufgabe, in einer Art Kreuzworträtsel Wortassoziationen zu suchen. Was gehört für euch zum Begriff **Kinderarbeit**? Die Gruppen haben 15 Minuten Zeit. Danach wird im Plenum besprochen, ob es Gemeinsamkeiten und was für Unterschiede es gibt. Dabei sollte darauf geachtet werden, wo gegensätzliche Standpunkte herausgearbeitet werden können. Alle werden an den anschließenden Lösungssuchen beteiligt.



INTERVIEW

Ein Kind wird zum Reporter und fragt ein anderes: „Hast du auch schon mal Geld verdient? Mit welcher Arbeit? Und was hast du mit dem Geld gemacht? Welche Unterschiede gibt es zwischen deiner Arbeit und der Arbeit der Kinder, die in der Textilindustrie arbeiten, in der Landwirtschaft, in Steinbrüchen, als Dienstmädchen oder Straßenkind?“



In einer Gruppe oder Klasse kann man dann über Kinderarbeit und eigene Erfahrungen beim Arbeiten reden. Es werden Zettel und Stifte verteilt, und die Kinder vervollständigen den Satz: „Arbeiten ist, wenn ich ...“

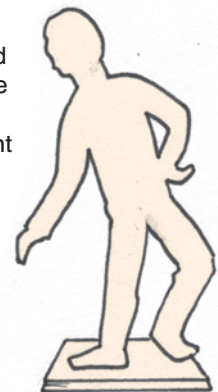
Die Zettel werden mit Klebestreifen an die Tafel geheftet. Die verschiedenen Antworten können nun verglichen werden.



STANDBILD

In Momentaufnahmen zeigen die Kinder bestimmte Körperhaltungen. Sie wirken wie eingefrorene Bewegungen und Gefühlsausdrücke. An ihnen soll sich ablesen lassen, was die Personen sagen, denken fühlen oder wie sie handeln.

Jede 4er-Gruppe zieht ein Blatt mit einem Recht, zu dem sie ein Standbild entwickelt. Nach 20 Minuten stellt jede Gruppe im Plenum ihr Standbild vor, und es wird erraten, um welches Recht es sich handelt. Ein oder mehrere Kinder treten hinter die einzelnen Darstellerinnen des Standbildes und sprechen darüber, was sie erkannt haben.



M2 Bücher zum Thema Kinderrechte von **terre des hommes**

Liesel Willems: Tina macht den Mund auf. Kinderrechtsgeschichten

mit einer Zeichnung von Cornelia Funke

terre des hommes, Osnabrück 2009, 190 Seiten, 8,90 €, für Kinder ab 8 Jahren



Tina macht den Mund auf und mischt sich ein, als einer ihrer Klassenkameraden ungerecht behandelt wird. Michael und seine Freunde wollen richtig spielen können. Inna wird vernachlässigt. Metin wird nachts vom Militär aus dem Bett gerissen. Eines haben diese Kinder gemeinsam: Ihre Rechte werden missachtet. Dabei haben alle Kinder und Jugendlichen Rechte. Sie sind in der Kinderrechtskonvention festgehalten. Die Vereinten Nationen haben 1989 dieses Übereinkommen geschlossen. Seitdem gilt das Versprechen, dass den Kindern und Jugendlichen der Welt in der Kinderrechtskonvention gegeben wird: alle sollen sich gut und gesund entwickeln können. Alle sollen bei Entscheidungen, die für sie wichtig sind, mitsprechen dürfen. Und sie sollen immer und überall ausreichend Schutz und Hilfe bekommen. Diese Geschichten möchten helfen, genau hinzusehen, wenn die Rechte der Kinder verletzt werden. Und sie wollen Mut machen, sich für ihre Verwirklichung einzusetzen.

Reinhardt Jung: Die Rechte der Kinder. Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen

Übersetzt in die Sprache der Menschen, für die diese Konvention gedacht ist.

terre des hommes, Osnabrück 2008, 66 Seiten, 5,90 €, für Kinder ab 8 Jahren



Seit Jahren engagiert sich **terre des hommes** für die Kinderrechte und die UN-Kinderrechtskonvention. Da dieses wichtige Menschenrechtsdokument in einer sehr verklau-sulierten Diplomatensprache verfasst ist, hat Reinhardt Jung eine „Übersetzung in die Sprache der Menschen, für die diese Konvention gedacht ist“ geschrieben.

Hans-Martin Große-Oetringhaus: Wir! Wer sonst?

Erzählungen, Reportagen, Erfahrungsberichte, Interviews und Informationen zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen

terre des hommes, Osnabrück 2010, ... Seiten, 8,90 €, für Kinder ab 8 Jahren



Kinder haben Rechte – weltweit. Sie sind in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen festgeschrieben aber längst noch nicht gelebte Wirklichkeit. Wer kann das ändern? „**Wir! Wer sonst!**“, sagen viele Kinder überall auf der Welt. Sie melden sich zu Wort, setzen sich für ihre Rechte und ihre Belange ein, beginnen, ihren Platz in der Gesellschaft einzunehmen. Und das ist ihr gutes Recht, das ihnen die Kinderrechtskonvention zusichert. Sie nehmen am gesellschaftlichen Leben teil: sie **partizipieren**. Wieder so ein Fremdwort, das sich ziemlich kompliziert anhört. Aber es ist etwas ganz Einfaches damit gemeint, nämlich dass Kinder das Recht haben, ihre Meinung zu sagen und sich für alles, was sie betrifft, einzusetzen. In vielen lateinamerikanischen Regionen sind die Kinderrechte fester im Bewusstsein der Kinder verankert als bei uns. Die Kinderrechtsbewegung dort kann zeigen, wie sich junge Menschen für ihre Interessen und Bedürfnisse Gehör verschaffen und sich für sie aktiv einzusetzen können. Kinder lernen, ihre Rechte selbst umzusetzen. Sie erleben es als Ausdruck ihrer Stärke, wenn sie Aktionen und Kampagnen organisieren, Projekte verwirklichen, sich Gehör verschaffen: lokal, regional und international.

Davon berichtet und erzählt dieses Buch in Erzählungen, Reportagen, Erfahrungsberichten und Interviews - spannend, anregend, informativ. Dabei stehen die Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland, in Lateinamerika und auf den Philippinen im Vordergrund.

M3 Der strenge Blick von der Wand

von Hans-Martin Große-Oetringhaus

Stellt euch einen Klassenraum vor. Er könnte sich in zahlreichen Ländern der Welt befinden. An der Wand hängt das Bild des Präsidenten, wie in vielen Klassenräumen. Und dann lasst es einfach sprechen!

Ich bin der Präsident. Eigentlich bin ich nur ein Foto von ihm und hänge an einer Wand, deren Farbe schon ziemlich abgebröckelt ist. Es ist eben die Wand eines Klassenraumes. Links neben mir hängt eine Schautafel mit den Buchstaben des Alphabetes. Rechts neben mir ist die Karte des Landes angebracht, das ich regiere. Darauf bin ich stolz. Und weil ich der Präsident dieses Landes bin, hänge ich hier. Von hier oben an der Wand habe ich einen ausgezeichneten Überblick und schaue auf die Schülerinnen und Schüler herab. Ich blicke sehr streng. Das ist wichtig, damit alle Schüler merken, was für eine bedeutende Persönlichkeit ich bin und dass alle Bewohner meines Landes mir gehorchen müssen. Natürlich auch die Kinder. Sie müssen Respekt vor meiner Autorität haben. Und am besten auch etwas Angst. Das kann auf keinen Fall schaden. Dann fällt es ihnen leichter, das zu tun, was sie tun sollen. und das zu denken, was sie denken sollen.

Aber in letzter Zeit machen sie das, was sie selbst tun wollen. Und sie denken eigene Gedanken und diskutieren darüber. Früher standen die Kinder jeden Morgen auf, nahmen Haltung an, sangen die Nationalhymne und hörten ehrfürchtig zu, wenn der Lehrer meine Politik lobte. Jetzt setzen sie sich zu Schulbeginn in einen Kreis und besprechen, was an diesem Tag zu lernen ist. Was sie richtig finden und was falsch. Was sie für gut und was für schlecht halten. Wie sie etwas besser machen können. Sie stellen Fragen über Fragen. Und wenn sie mit den Antworten nicht zufrieden sind, fragen sie noch weiter. Und sie diskutieren, dass ich hier oben an der Wand am liebsten aus dem Rahmen springen würde, mich vor sie aufbauen und ihnen mit donnernder Stimme sagen würde, dass ich schon für Zucht und Ordnung sorgen werde. Dass die Fragerei und Diskutiererei jetzt ein Ende hat.

Aber leider kann ich nicht aus diesem elenden Rahmen heraus. Dafür blicke ich sie aber umso strenger an, noch strenger als zuvor. Die Falte zwischen meinen Augenbrauen wird dann noch tiefer, mein Blick noch stechender. Aber das hilft alles nichts. Und das liegt vor allem an diesem neuen Lehrer. Dem habe ich von Anfang an nicht so recht getraut. Und jetzt hat er mit den Schülerinnen und Schülern doch tatsächlich die Rechte der Kinder besprochen. Man muss sich das einmal vorstellen: die Rechte der Kinder! Die stehen in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen.

Stimmt schon, ich habe sie selbst unterzeichnet. Aber die da unten in der Klasse meinen das ernst, was darin steht. Und ich habe die Konvention doch nur unterschrieben, weil ich wieder gewählt werden wollte. und da machte sich das doch ganz gut, solche Rechte, die die Vereinten Nationen ausgearbeitet haben, zu unterschreiben. Ein Herz für Kinder zu haben, sieht immer gut aus. Wie hätte das auch ausgesehen, wenn ich nicht unterzeichnet hätte! Für meine Wiederwahl wäre das schlecht gewesen. Aber zum Glück hat alles geklappt. Ich bin immer noch Präsident. Ich dachte mir: unterschreiben kostet ja nichts. Papier ist eben nur Papier. Und das ist geduldig, wie jeder weiß.

Wie konnte ich auch ahnen, dass einige Lehrer das ernst nehmen und die Kinder auf ihre Rechte hinweisen, ihnen von dieser Konvention erzählen. Dieser Lehrer hier hat sich das, was ich unterzeichnet habe, besonders gut durchgelesen und hat mit den Schülern darüber diskutiert, was das denn jetzt konkret für die bedeuten würde. Was anders werden müsste. Auch in der Schule und im Unterricht. dass ein Lehrer so blöd sein kann! Bringt seine Schüler doch tatsächlich selbst dazu, zu diskutieren, anstatt fragenlos und gedankenlos das zu machen und zu lernen, was er vorschreibt. Keine Angst mehr bei den Schülern! Kein andächtiges Zuhören mehr!

Jetzt wollen die Schüler mitreden, Das hat er nun davon. Und ich kann noch so streng aus meinem Rahmen auf sie herab blicken – die lassen sich einfach nicht mehr einschüchtern.

Jetzt fallen sogar so komische und hässliche Worte wie Partizipation. Und die wissen sogar, was das bedeutet. Der Lehrer hat ihnen längst erklärt, dass das Teilhabe, Mitsprache und Mitverantwortung heißt. Und darum wollen sie jetzt mitreden, wenn es um ihre Angelegenheiten geht. Über ihre Belange wollen sie jetzt mitentscheiden. Sie wagen sogar, dabei eine andere Meinung als die des Lehrers zu haben. Ja, die Schüler diskutieren sogar über Politik. Unglaublich, was die sich anmaßen! Das geht wirklich zu weit. Das mit der Meinung sollen sie gefälligst den Autoritäten überlassen. Am besten mir.

Stattdessen Gerede. Diskutieren. Meinungen erfragen. Positionen abwägen. was für ein Chaos! Wo soll denn das bloß noch hinführen? Am Ende wollen die Kinder noch ein eigenes Parlament haben. Und jetzt rufen sie auch noch: „Ja! Klar wollen wir das!“

Wenn das so weiter geht, nehmen sie mich eines Tages noch von der Wand.

Diskutiert folgende Fragen:

1. Was ist mit dem Begriff Partizipation gemeint?
2. Wo kannst du in deinem Alltag bereits am gesellschaftlichen Leben partizipieren?
3. Wo möchtest du es gerne noch mehr?
4. Welche Möglichkeiten siehst du, dich für mehr Partizipation einzusetzen?
5. Welche Voraussetzungen sind notwendig, um erfolgreich partizipieren zu können?